

# ZU EINIGEN PROBLEMEN DER ENTWICKLUNG VON WISSENSCHAFT UND TECHNIK IN JAPAN†

Von CHIKATSUGU IWASAKI\*

## 1

Mit seiner Niederlage im 2. Weltkrieg hatte der japanische Kapitalismus einen schweren Schlag erlitten. Schon bald begann er sich jedoch wieder zu erholen, wobei die starke Unterstützung durch den amerikanischen Imperialismus eine große Rolle spielte. Bereits Mitte der 50-er Jahre, als die japanische Regierung den Friedensvertrag sowie das Sicherheitsabkommen mit den USA abgeschlossen hatte, war der japanische Monopolkapitalismus—auch hinsichtlich der Entwicklung der PK—im Aufstieg begriffen. Seitdem hat er einen noch rascheren Aufschwung genommen, ein Umstand, der vor allem einem bemerkenswerten Wachstum der PK geschuldet ist.

Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß eine solche Entwicklung nur möglich war unter der ökonomischen, politischen und militärischen Abhängigkeit vom US-amerikanischen Imperialismus. Ebenso wenig darf vergessen werden, daß dem japanischen Volk gegen seinen Willen der sogenannte „Schirm“ der amerikanischen Militärstrategie einschließlich der Kernwaffen aufgezwungen worden ist—ein Zustand, der immer noch fortbesteht.

Natürlich wäre diese schnelle Entwicklung der PK ohne den bedeutenden Fortschritt von Wissenschaft und Technik unmöglich gewesen. Es muß aber berücksichtigt werden, daß Wissenschaft und Technik unter den Bedingungen ihrer Beherrschung durch das Monopolkapital keine normale und gesunde Entwicklung nehmen können. Das Streben des Kapitals nach Maximalprofit steht im Widerspruch zu einer solchen Entwicklung.

Einzelwissenschaften, die keinen großen Profit versprechen, werden vom Kapital immer unterschätzt und sogar vernachlässigt. Aus diesem Grunde vollzieht sich der Fortschritt der einzelnen Wissenschaften ungleichmäßig; und der Fortschritt der Wissenschaft insgesamt ist widersprüchlich.

Trotzdem ist es der wissenschaftlichen Arbeit vieler Forscher zu danken, daß in verschiedenen Disziplinen bedeutende Erfolge erreicht werden konnten. Außerdem hat sich die japanische Kultur im Ergebnis der PK-Entwicklung und des Fortschreitens des Klassenkampfes nicht nur im materiellen, sondern auch im geistigen Bereich in bemerkenswertem Umfang entwickelt. Dabei darf man natürlich eine bestimmte Tendenz zum kulturellen

---

\* Professor (*Kyōju*) der Hitotsubashi Universität, Tokyo, Japan.

† Dieser Artikel wurde am 11. 10. 1978 bei der 150-Jahr-Feier der Technischen Universität Dresden an einer wissenschaftlichen Konferenz „Zu philosophischen und historischen Fragen der technischen Wissenschaften“ vorgetragen.

Verfall nicht übersehen. Auf der anderen Seite hat sich jedoch auch eine demokratische, humanistische und nationale Kultur entfaltet.

Weiterhin ist hinsichtlich der Technik zu bemerken, daß sie auf vielen Gebieten der Industrie vom Erwerb ausländischer Lizenzen abhängig ist—natürlich im Interesse des Kapitals. Aus diesem Grund wird eine normale Entwicklung unserer einheimischen Technik in bedeutendem Maße verhindert. Dies ist auch eine Ursache dafür, daß ein gesunder Prozeß der Wissenschaftsentwicklung eingeschränkt wird. Dieser Sachverhalt stellt meiner Meinung nach eines der größten Probleme bezüglich der gegenwärtigen technischen Innovation in Japan dar.

Über die gegenwärtige Situation der wirtschaftlichen Entwicklung in Japan hat der sowjetische Ökonom B. Dobrowinski einen Artikel „Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung Japans“ geschrieben. Dieser Artikel ist auch in deutscher Sprache in der Zeitschrift „Gesellschaftswissenschaftliche Beiträge“ (Berlin 1977, Heft 9) veröffentlicht worden. Er ist als einführende Literatur zum Verständnis der gegenwärtigen Lage Japans natürlich wertvoll. Ich möchte dazu jedoch kurz bemerken, daß z.B. der von Debrowinski zitierte japanische Ökonom O. Schimomura ein bürgerlicher Wissenschaftler ist, dessen Standpunkt von den japanischen Marxisten oft kritisiert wird. Wir Marxisten teilen mit den bürgerlichen Wissenschaftlern weder die Illusionen noch die Enttäuschungen hinsichtlich der Situation des japanischen Monopolkapitalismus.

## 2

Die rasche Entwicklung der PK sowie die wissenschaftlich-technische Innovation hat unter unseren Bedingungen der Herrschaft des Monopolkapitals bereits zu erheblichen Schäden geführt. Das betrifft vor allem die Zerstörung der natürlichen Umwelt—besonders der Erde und der Luft—durch die chemische Industrie. In ihrem Ergebnis sind zahlreiche Formen schwerer Krankheiten entstanden. Noch gegenwärtig sind viele Geschädigte bemüht, vor Gerichten um ihr Recht auf angemessene Entschädigung zu kämpfen. Zu gesundheitlichen Schäden kam es auch durch die Einnahme bestimmter Arzneimittel. Verantwortlich ist dafür das Kapital, das im Interesse des Maximalprofits, ohne auf die Gesundheit der Menschen Rücksicht zu nehmen, eine ordnungsgemäße Beseitigung der chemischen Abfallprodukte vernachlässigt. In diesem Punkt zeigt sich die innere Widersprüchlichkeit des Monopolkapitalistischen Systems sehr deutlich.

Hinsichtlich der friedlichen Nutzung der Kernenergie ist die Industrie natürlich auch an einer schnellen Entwicklung der PK interessiert. Aber auch auf diesem Gebiet wird solchen Problemen wie z.B. die Lagerung der radioaktiven Abfallstoffe und der Schutz derartiger Anlagen vor Erdbeben zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, wobei ich mir bewußt bin, daß die Lösung solcher Fragen nicht immer leicht ist.

Wenn ich diese Politik des Monopolkapitals kritisiere, so teile ich doch auf der anderen Seite nicht jene nihilistische Einstellung linksradikaler Bewegungen gegenüber der Entwicklung von Wissenschaft und Technik. Derartige Bewegungen entfalten sich mit der Verschärfung der kapitalistischen Krise seit dem Ende der 60-er Jahre, wie z.B. der Anarchismus und der Trotzismus, die in philosophischer Hinsicht auf dem Existentialismus und besonders auf der Lebensphilosophie aufbauen. Solche Leitsprüche dieser Bewegungen wie

z.B. „Totale Ablehnung“, „Zerstörung ohne Schöpfertum“, „Wiederaufleben des Wahnsinns“ usw. enthüllen deutlich das irrationalistische Wesen dieser Strömungen, die sich sowohl gegen Wissenschaft und Technik als auch gegen Demokratie und Frieden wenden. Natürlich haben diese Bewegungen keine Zukunft. Es sei aber noch vermerkt, daß bei einigen Strömungen der sogenannten „Neuen Linken“ ein Einfluß des Maoismus festzustellen ist. Die Marxisten unseres Landes haben den Maoismus bereits gründlich kritisiert und sich theoretisch wie praktisch entschieden von ihm distanziert.

Wie ich schon bemerkte, hat die große Entwicklung von Wissenschaft und Technik in Japan die Widersprüche des monopolkapitalistischen Systems außerordentlich verschärft. Das Streben des japanischen Volkes, die Aufhebung des Sicherheitsvertrages mit den USA zu erkämpfen, ist der einzige Weg, um in Zukunft eine demokratische und sozialistische Ordnung in seinem Vaterland zu errichten. Dieser Kampf ist nach meiner Meinung auch der einzige Weg, um Wissenschaft und Technik von den Fesseln des Kapitalismus zu befreien—im Interesse ihrer normalen und gesunden Entwicklung zum Wohle des japanischen Volkes in einer demokratischen und sozialistischen Zukunft. Eine notwendige Voraussetzung ist dafür die Herstellung des nationalen Übereinkommens, d.h. die Schaffung der Einheitsfront gegen den USA-Imperialismus und gegen den japanischen Monopolkapitalismus.